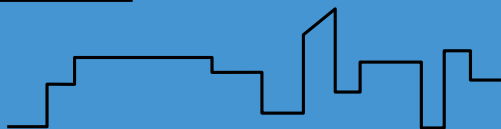


Baukultur Werkstätten



Grüne Strategien für die Stadt

Berlin, 29. / 30. September



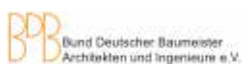
INTERNATIONALE
GARTEN
AUSSTELLUNG

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Sponsoren und Partner:

Bund Deutscher Architekten **BDA**



Bauwelt



Baukulturwerkstätten 2016

Stadt und Land

Werkstatt „Grüne Strategien für die Stadt“ **Berlin, 29./30. September**

Gemeinsam mit der Größe einer Stadt wachsen auch die Anforderungen an ihre Infrastruktur – an ihren öffentlich geteilten Raum – und damit an ihr urbanes Grün. So rückt die Baukulturwerkstatt „Grüne Strategien für die Stadt“, eine gemeinsame Veranstaltung der Bundesstiftung Baukultur und der IGA Berlin 2017 in Kooperation mit dem BDLA, die Themen Grün und Tourismus in den Fokus. Im Mittelpunkt stehen Veränderungen in den Strategien städtischer Freiraumentwicklung, welche anhand dreier Themenschwerpunkte und Best-Practice-Beispielen herausgearbeitet werden.

Der Aspekt „Bedeutung von grüner Infrastruktur“ fragt, wie öffentlicher Raum und Grünflächen gestaltet sein müssen, um bei Zielkonflikten zwischen Gestaltungs- und Nutzungsgebieten wie Klimaschutz, Integration, Selbermachen, draußen bewegen, grüne Lebenskultur, Naturschutz, Resilienz, Gesundheit oder Umweltgerechtigkeit zu bestehen. Auch im Aspekt „Städtetourismus“ spielt Stadtgrün als Ausdruck städtischer Lebenskultur eine zunehmende Rolle und gewinnt als Tourismusfaktor an Gewicht. Temporäre Großevents sollen viel mehr sein als nur einmalige Ereignisse. Sie werden als wirksame Stadtmarketing-Strategien eingesetzt und lassen sich unter diesem Aspekt beleuchten.

Die Baukulturwerkstatt lädt Akteure aus der Landschaftsarchitektur und Planung, dem Bauwesen, der Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie Kunst ein, diese Fragen und mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Die Baukulturwerkstätten sind das zentrale Veranstaltungs- und Arbeitsformat der Bundesstiftung Baukultur. Zusammen mit Ihnen will die Bundesstiftung zeigen, dass die Verankerung von Baukultur bei der Gestaltung unserer gebauten Lebensräume einen positiven ästhetischen, aber auch sozialen, ökologischen und ökonomischen Effekt hat.

**Programm Führungen und Vorabendempfang,
Donnerstag 29. September 2016**

15 Uhr Begrüßung in der IGA-Markthalle

15.30 Uhr Baustellenführung über das zukünftige IGA-Gelände mit
Projektmanagern der IGA Berlin 2017 GmbH
Führung durch die Großsiedlung: Rückbau, Revitalisierung
und öffentliche Raumqualität (Besichtigung u. a. Ahrensfelder
Terrassen, Wohnumfeld Schorfheideviertel, Bürgerpark Helle
Oase), Bezirk Marzahn-Hellersdorf (angefragt)

18 Uhr Vorabendempfang

Begrüßungen

Christoph Schmidt, Geschäftsführer der IGA Berlin 2017
GmbH

Christian Gräff, Bezirksstadtrat für Wirtschaft und
Stadtentwicklung, Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Beate Profé, Berliner Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Umwelt

Sigurd Trommer, Stiftungsratsmitglied der Bundesstiftung
Baukultur

Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung
Baukultur

**19:30 Uhr Schloss Biesdorf - ein neuer Ort für Kunst und Öffentlichen
Raum**

Katja Aßmann, Direktorin Schloss Biesdorf

Grüßworte

Dipl.-Ing. Christoph Schmidt

1968 in Cloppenburg geboren, Studium der Landschaftsplanung an der TU Berlin, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Studium Projektmanagement/Baumanagement an der Bauhaus Akademie Weimar (Abschluss: Fachingenieur Projektentwicklung). Von 1994 bis 2000 war er in Berlin als Projektleiter und von 2000 – 2002 als Büroleiter tätig. Von 2003 bis 2008 war er als Senior Projektmanager bei der HafenCity Hamburg GmbH tätig. Seit 2008 ist er Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH sowie seit 2010 auch Geschäftsführer der IGA Berlin 2017 GmbH. Seit 2013 ist er Vorstandsvorsitzender der Grün Berlin Stiftung.

Christian Gräff

Bis 1998 Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel, bis 2004 Prokurist und später Geschäftsführer eines Einzelhandelsunternehmens. Von 1999 bis 2001 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. 2002 Zivildienstleistender, 2004 bis 2006 selbständiger Kaufmann. 2006 erneut Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Von November 2006 bis Oktober 2011 Bezirksstadtrat für Wirtschaft, Tiefbau, Bürgerdienste und öffentliche Ordnung in Marzahn-Hellersdorf. November 2011 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und seit Nov. 2011 Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Stadtentwicklung. Seit 2007 Vorsitzender der CDU Biesdorf.

Beate Profé

bis 1979 Studium der Landschaftsplanung an der TU Berlin. Von 1985 bis 1989 Mitarbeiterin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Bereich Landschaftsplanung. 1989 bis 1990 Referentin der Senatorin für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Dr. Michaela Schreyer. 1991 bis 1995 Mitarbeiterin der BUGA Berlin 1995 GmbH/Grün Berlin GmbH, sie war mit der Projektvorbereitung für die Realisierung von Grünanlagen insbesondere in Berlin-Mitte betraut.

Von 1996 bis 2000 war sie Stadträtin für Bauen, Wohnen, Verkehr und Umwelt des Bezirksamtes Berlin-Charlottenburg. Von 2001 bis 2014 war Frau Profé Referatsleiterin für Stadtgrün und Freiraumplanung, ab 2015 ist sie Abteilungsleiterin für Stadt- und Freiraumplanung bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt.

Sigurd Trommer

Studierte bis 1970 Architektur, Bauingenieurwesen und Photogrammetrie an der TH Darmstadt. 1973 ging er in die kommunale Verwaltungsspitze, war Baudezernent in Neustadt am Rübenberge (1973-82), Stadtbaurat von Wolfsburg (1983-90) und von 1990 bis 2006 in Bonn. Von 2008 bis 2009 war Trommer Gastprofessor an der Uni Kassel. 2010 bis 2013 Präsident der Bundesarchitektenkammer. Herr Trommer ist Stiftungsratsmitglied der Bundesstiftung Baukultur.

Reiner Nagel

Architekt und Stadtplaner. Seit Mai 2013 Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur. Zuvor Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin für die Bereiche Stadtentwicklung, Stadt- und Freiraumplanung (seit 2005). Reiner Nagel hat seit 1986 in verschiedenen Funktionen auf Bezirks- und Senatsebene für die Stadt Hamburg gearbeitet, zuletzt ab 1998 in der Geschäftsleitung der HafenCity Hamburg GmbH. Er ist Lehrbeauftragter an der TU Berlin im Bereich Urban Design und Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung und außerordentliches Mitglied des Bundes Deutscher Architekten.

Programm Werkstatttag, 30. September 2016

Theater am Park, Kleiner Saal (Vormittag)

Schloss Biesdorf (Mittagessen, Nachmittagsprogramm)

Gesamtmoderation: Andrea Thilo

ab 9 Uhr Eintreffen der Teilnehmenden

9.30 Uhr **Grußworte**

Stefan Komoß, Bezirksbürgermeister Marzahn-Hellersdorf

Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur

10.00 Uhr **Temporäre Events als Qualifizierung von grünen Räumen**

Key Note: Thies Schröder, tsjpk Redaktion

Temporäre Festivals als Motor für die nachhaltige

Entwicklung von Freiräumen

Prof. Dr. Oliver Scheytt, Geschäftsführer Kuluturexpteren

Dr. Scheytt GmbH und ehemaliger Geschäftsführer von

RUHR.2010 - Kulturhauptstadt Europas

Was macht die IGA mit der Stadt?

Katharina Lohmann und Christoph Schmidt, IGA Berlin 2017

11 Uhr **Kaffeepause**

11.30 Uhr **Die Bedeutung von grüner Infrastruktur in wachsenden
Städten**

Key Note: Till Rehwaldt, Rehwald Landschaftsarchitekten,

Präsident BDLA

Die Gartenstadt des 21. Jahrhunderts und grüne

Konzepte der IBA Hamburg

Uli Hellweg, Hellweg Urban Concept und ehemaliger

Geschäftsführer der IBA Hamburg

Seepark in Aspern, Wien

Laura Vahl, Lavaland GmbH

- 12.15 Uhr** **Grüne Ikonen der Stadtentwicklung**
Key Note: Stadtgrün als Tourismusfaktor
Klaus Lohmann, Direktor der Auslandsvertretung
Großbritannien und Irland, Deutsche Zentrale für Tourismus
Grüne Ikonen in der Stadtentwicklung
Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur
- 13 Uhr** Spaziergang zum Schloss Biesdorf und Mittagessen
- 14.30 Uhr** **Werkstatttrunden**
- W01** **Events als Motor von Stadtentwicklung** Thies Schröder
Moderation: Andrea Gerischer, IGA
- W02** **Strategien für das Ruhrgebiet** Prof. Dr. Oliver Scheytt
Moderation: Belinda Rukschcio, Bundesstiftung Baukultur
- W03** **Grüne Infrastruktur** Till Rehwaldt
Moderation: Dr. Anne Schmedding, Bundesstiftung Baukultur
- W04** **Neue Gartenstädte** Uli Hellweg
Moderation: Niklas Nitzschke, Bundesstiftung Baukultur
- W05** **Seepark in Aspern** Laura Vahl
Moderation: Mathias Schnell, Bundesstiftung Baukultur
- W06** **Grüntourismus** Klaus Lohmann
Moderation: André Ruppert, IGA
- 16 Uhr** Kaffeepause
- 16.30 Uhr** **Grüne Strategien für die Stadt**
Prof. Nathalie de Vries, MVRDV
- 17 Uhr** **Conclusio und Dankeswort**
Reiner Nagel, Katharina Lohmann und Christoph Schmidt
- Ende der Veranstaltung
Ausklang mit Getränken im Café

Moderation und Grußwortredner

Andrea Thilo

Studierte Gesellschafts- & Wirtschaftskommunikation an der Berliner Hochschule der Künste, volantierte beim NDR, arbeitete als Reporterin, Moderatorin für NDR, ARD und Pro7 und als Autorin für das ZEIT-Magazin. 1999 gründete sie mit grube&dierks die Produktionsfirma BOOMTOWN-MEDIA GmbH&CoKG. 2005 erhielten sie den Deutschen Filmpreis für den Kinoerfolg RHYTHM IS IT!, der die Educatonarbeit der Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle dokumentiert. Seit 2011 ist Andrea Thilo im Bereich Moderation/Training und Kongresskonzeption selbstständig, mit den Schwerpunkten Kultur und Bildung, Zivilgesellschaft, Diversität und Nachhaltigkeit.

Stefan Komoß

Bis 1989 Studium Politische Wissenschaft, Öffentliches Recht, Mittlere und Neuere Geschichte. 1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Abgeordneten des Europäischen Parlaments. 1990 bis 1991 Dozent für Europäisches Wirtschaftsrecht bei einem privaten Bildungsträger. 1991 bis 2006 Leiter und Geschäftsführer eines privaten Bildungsträgers in Marzahn-Hellersdorf. 2007 bis 2008 Bezirksstadtrat für Bildung, Kultur und Sport in Marzahn-Hellersdorf. 2008 bis 2011 stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Schule, Sport und Finanzen. Seit 2011 Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Finanzen und Personal in Marzahn-Hellersdorf, SPD.

Reiner Nagel

Architekt und Stadtplaner. Seit Mai 2013 Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur. Zuvor Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin für die Bereiche Stadtentwicklung, Stadt- und Freiraumplanung (seit 2005). Reiner Nagel hat seit 1986 in verschiedenen Funktionen auf Bezirks- und Senatsebene für die Stadt Hamburg gearbeitet, zuletzt ab 1998 in der Geschäftsleitung der HafenCity Hamburg GmbH. Er ist Lehrbeauftragter an der TU Berlin im Bereich Urban Design und Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung und außerordentliches Mitglied des Bundes Deutscher Architekten.

Grüne Strategien für die Stadt

Temporäre Events als Qualifizierung von grünen Räumen

Temporäre Großevents sollen viel mehr sein als nur einmalige Ereignisse. An sie ist die Erwartung langfristiger Effekte für eine erfolgreiche Stadtentwicklung geknüpft, sie werden als wirksame Stadtmarketing-Strategien im Konkurrenzgerangel der Städte eingesetzt und gelten als Impulsgeber für eine strukturelle und kulturelle Modernisierung. Wirken die ihnen zugeschriebenen Pluspunkte auch bei städtischen Grün- und Freiräumen?

Welche erfolgreichen temporären bau- und veranstaltungsbezogenen Events gibt es neben Bau- und Gartenausstellungen, die die grüne Infrastruktur nachhaltig voranbringen? Sind es nur Großveranstaltungen oder bewirken auch kleinere Formate positive Veränderungen? Welche neuen räumlichen und inhaltlichen Entwicklungen bringen sie mit sich? Was können Events für eine langfristige grüne Stadtentwicklung überhaupt leisten, wo sind die Grenzen des Leistbaren, worin bestehen ihre Risiken? Welche Spuren hinterlassen baulich orientierte Projekte, wie IBAs oder Gartenschauen im Vergleich zu veranstaltungsorientierten Formaten?

Die Bedeutung grüner Infrastruktur in wachsenden Städten

Mit dem Schwerpunktwechsel von der schrumpfenden zur wachsenden Stadt geht eine Schubumkehr in der städtebaulichen Bedeutung des urbanen Grüns, aber auch eine Steigerung seiner Leistungsfähigkeit einher. Die sich verdichtende Stadt braucht Grünflächen und Öffentlichen Raum mehr denn je als städtebauliche Strukturelemente bei Neubauprojekten einerseits, zur Standortqualifizierung bestehender Stadtviertel andererseits. Als „Grünes Multitalent“ muss es zudem den unterschiedlichsten Ansprüchen genügen: Klimaschutz, Integration, Selbermachen, draußen

bewegen, Grüne Lebenskultur, Naturschutz, Resilienz, Gesundheit, Umweltgerechtigkeit, etc. Welche neue Rolle spielt eine grüne Infrastruktur für die wachsende Stadt, insbesondere auch in peripheren Räumen? Wie müssen Öffentlicher Raum und Grünflächen gestaltet sein, die so vielen unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden muss? Welche Wohn- und Lebensformen passen dazu und wie können diese baulich umgesetzt werden? Wie sieht eine zeitgemäße Adaption der Gartenstadt aus?

Grüne Ikonen der Stadtentwicklung

Stadtgrün als Ausdruck städtischer Lebenskultur spielt im Städtetourismus eine zunehmende Rolle und gewinnt auch als Tourismusfaktor zunehmend an Gewicht. Ob nun als Ort der Begegnung, der Bewegung, des Sehen und Gesehen Werdens, als Kulisse für Veranstaltungen im Freien oder als Ort des kulinarischen Genusses. Was über seinen historischen Wert hinaus macht einen Park oder eine grüne Oase zum touristischen Ziel? Wie weit tragen die Konzepte „Grüner Ikonen“ zwischen Architektur und Stadtmarketing? Brauchen wir Musterbeispiele Grüner Stadtarchitektur? Weshalb ist die Ikonisierung in Deutschland von untergeordneter Bedeutung? Werden die Risiken überbewertet, die Chancen einer touristischen Vermarktung des Stadtgrüns unterschätzt?

Temporäre Events als Qualifizierung von grünen Räumen

Thies Schröder, ts|pk Redaktion

In heutigen Kommunikationskulturen bilden sich grundlegende Funktionen der gesellschaftlichen Selbst-Organisation neu aus. Es entstehen neue Kulturtechniken und Rituale. Und dabei spielt das Event eine wesentliche Rolle, weil es selbst zu einer Kulturtechnik geworden ist.

Für den öffentlichen Raum sind Events wichtige Entwicklungsmotoren geworden. Die Festivalisierung der Städte und Regionen als Chance und als Risiko des Kommunikationszeitalters wird in diesem Vortrag in Bezug auf die Freiraumstrategien der Städte beleuchtet. Wie wirkt sich die neue Lust auf das kollektive Erleben des grünen Raums auf den Stadtraum aus?

Thies Schröder

Dipl.Ing. Landschaftsplanung, ist Autor, Verleger und Redakteur vieler Bücher zur Landschaftsarchitektur und Regionalentwicklung. Thies Schröder praktiziert Standortentwicklung per Event als Geschäftsführer der Ferropolis GmbH. Inhaber L&H Verlag, Geschäftsführer der Energieavantgarde Anhalt e.V.

Temporäre Festivals als Motor für die nachhaltige Entwicklung von Freiräumen

Prof. Dr. Oliver Scheytt, Geschäftsführer Kulturexperten Dr. Scheytt GmbH

Die Metropole Ruhr ist eine neuartige europäische Metropole im Werden. Sie definiert sich räumlich aus ihrer Polyzentralität mit elf Großstädten und weiteren 42 kreisangehörigen Städten in vier Landkreisen, somit einer (Städte-)Landschaft, deren noch bis ins 19. Jahrhundert sehr weit ausgedehnte Freiräume im Zuge der nur etwa ein Jahrhundert umfassenden Blütezeit der Industrialisierung radikal für überwiegend montanindustrielle Zwecke ökonomisch vernutzt worden sind. Schon daraus ergibt sich, dass die Metropole Ruhr eine besondere Kompetenz in der Freiraumentwicklung zu entfalten hat, um sich zu einer urbanen, von „Nachhaltigkeit“ geprägten Stadtlandschaft des 21. Jahrhunderts zu entwickeln, die von Grünzügen, Parks und Radwegen durchzogen besondere Lebensqualitäten bietet. Das Ruhrgebiet hat wie keine andere Region in Deutschland nicht zuletzt durch die Folge realisierter und geplanter temporärer Ereignisse seit den 1990er Jahren (IBA Escher Park 1989-1999, RuhrTriennale seit 2001, Kulturhauptstadt Europas 2010, Grüne Hauptstadt Europas 2017, Klima-Expo 2022, IGA 2027) spezifische Begabungen entwickelt. IBA, RuhrTriennale und RUHR.2010 haben insbesondere mit künstlerischen Interventionen ein neues (Selbst-)Bewusstsein nach innen und außen bewirkt, nicht zuletzt durch die In-Wertsetzung von Unorten und Zwischenräumen. Der Vortrag geht der Relevanz und Wirkung dieser temporären Ereignisse mit einem künstlerisch/kulturellen Fokus nach.



Bilder: Prof. Dr. Scheytt

Prof. Dr. Oliver Scheytt

Kind des Ruhrgebietes. 1993 bis 2009 Kulturdezernent und Beigeordneter der Stadt Essen. 2006 bis 2011 Geschäftsführer RUHR.2010. Von 1993 an verantwortlich für Grugapark, sowie 2001 bis 2005 sämtliche Grünflächen des „Grün und Gruga“-Eigenbetriebs in Essen.

Was macht die IGA mit der Stadt

Katharina Lohmann und Christoph Schmidt, IGA Berlin 2017

Gartenschauen als einmalige Events werden seit je her gezielt als Instrumente der Stadtentwicklung eingesetzt. Auch die IGA Berlin 2017 in Marzahn-Hellersdorf ist ein kräftiger Motor zur nachhaltigen Aufwertung und beschleunigten Weiterentwicklung eines peripheren Stadtraums in der wachsenden Hauptstadt. Die Außenbezirke gewinnen angesichts des Zuzuges nach Berlin zunehmend an Bedeutung: Naturnahes Wohnen in Verbindung mit einer schnellen Anbindung an die Innenstadt sind dabei gefragte Qualitäten, die mit der IGA zukunftsweisend im Bezirk Marzahn-Hellersdorf gefördert werden.

Der Standort der IGA Berlin 2017 fügt sich dabei in die Rahmen gebenden Stadtentwicklungskonzepte des Landes Berlin ein, wie zum Beispiel das Berliner Freiraumsystem, das seit den 1990er Jahren auf die sukzessive Schaffung radialer und konzentrischer Verbindung zielt. Mit dem Stadtentwicklungskonzept 2030 wurden Transformationsräume definiert, die sowohl Entwicklungsbedarfe aufweisen als auch die Eignung u.a. für die Herausforderungen der Wachsenden Stadt, zur wirtschaftlichen und touristischen Profilierung, sowie für den sozialen Zusammenhalt haben. Die IGA Berlin 2017 steht als beschleunigendes Moment im Dienste dieser Ziele.

Gemeinsam mit den erweiterten „Gärten der Welt“ wird diese Parklandschaft auch ein neues einzigartiges touristisches Ausflugsziel mit internationaler Strahlkraft darstellen. Binnentouristisch „macht“ die IGA etwas mit der Stadt: sie lenkt den Blick der Stadtbewohner auf die Peripherie und holt sie in ihren Kiezen ab.

Die meisten baulichen und landschaftsarchitektonischen Neuerungen im IGA-Gelände mit den erweiterten Gärten der Welt und dem neu entstehenden Kienbergpark sind gezielt über die Zeit der IGA hinaus dauerhaft konzipiert. Der neue 60 ha große Kienbergpark wird nach der IGA ein kostenfrei zugängliches Parkgelände, das der Bevölkerung für eine Vielzahl neuer Nutzungsoptionen und Angebote zur Verfügung gestellt wird. In den dargebotenen Programmen und neuen Infrastrukturen haben die Themen der sozialen Integration und der soziale Zusammenhalt eine wichtige Funktion. Dem entsprechend fungiert dieser Park in Teilbereichen auch wie ein „grünes Stadtteilzentrum im Freien“.

IGA Berlin 2017 - Internationale Gartenausstellung

Die neu entstehende Parklandschaft der IGA Berlin 2017 liegt im Bezirk Marzahn-Hellersdorf in einem vielfältigen Landschaftsraum rund um die Gärten der Welt, dem bewaldeten Kienberg und Teilen des wasserreichen Wuhletals. Vor der Silhouette einer der größten Plattenbausiedlungen Europas feiert Berlin 186 Tage ein Festival der internationalen Gartenkunst. Unter dem Motto „Ein MEHR aus Farben“ greift die IGA Berlin 2017 dabei die Gegensätze der Hauptstadt auf: Die Gäste der IGA werden neben der Blumenpracht sowohl traditionelle Gartenkunst als auch inspirierende Ausstellungsbeiträge für eine grüne Lebenskultur erleben. Eine Seilbahn wird das IGA-Gelände erschließen, es an den Berliner ÖPNV anbinden und nicht zuletzt ein eindrucksvolles Panorama aus der Vogelperspektive eröffnen.



Bild Australischer Garten: Lichtschwärmer

Bild Besucherzentrum und internationale Gartenkabinette: Lichtschwärmer





Bild Seilbahn: Dominik Butzmann

Katharina Lohmann

Studium der Schulmusikerziehung, Musikwissenschaft und Kulturmanagement in Weimar, Heidelberg und Berlin.

Leitung der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Sächsischen Staatsoper Dresden (Semperoper) bis 1999. Marketingleiterin der Deutschen Oper Berlin bis 2001. Marketingdirektorin des Staatsschauspiels Dresden von 2001 bis 2007. 2008 bis 2011 Direktorin für Marketing und Kommunikation der RUHR.2010 GmbH für RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas. Seit August 2011 Geschäftsführerin der IGA Berlin 2017 GmbH für die Geschäftsbereiche Marketing/Kommunikation, Veranstaltungen, Sponsoring.

Dipl.-Ing. Christoph Schmidt

1968 in Cloppenburg geboren, Studium der Landschaftsplanung an der TU Berlin, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Studium Projektmanagement/Baumanagement an der Bauhaus Akademie Weimar (Abschluss: Fachingenieur Projektentwicklung). Von 1994 bis 2000 war er in Berlin als Projektleiter und von 2000 – 2002 als Büroleiter tätig. Von 2003 bis 2008 war er als Senior Projektmanager bei der HafenCity Hamburg GmbH tätig. Seit 2008 ist er Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH sowie seit 2010 auch Geschäftsführer der IGA Berlin 2017 GmbH. Seit 2013 ist er Vorstandsvorsitzender der Grün Berlin Stiftung.

Grüne Infrastruktur in wachsenden Städten

Till Rehwaldt, Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Präsident BDLA

Mit der intensiveren Nutzung urbaner und landschaftlicher Räume werden an die Leistungsfähigkeit unserer Umwelt immer höhere Anforderungen gestellt. Demografische Veränderungen, Wachstum der Städte, Klimaveränderungen und Energiewende führen zu stetig zunehmenden Herausforderungen. Solarfelder und Anbau von Bioenergiepflanzen prägen neuartige Flächennutzungen aus, zusätzliche Verkehrs- und Stromtrassen zerschneiden den Landschaftsraum. Dabei zeigt sich eine Entwicklung, die originär landschaftliche Elemente als „systemrelevant“ betrachtet und ihnen als „Grüne Infrastruktur“ einen eigenständigen Wert zuweist.

Im Zuge dessen wird wieder einmal deutlich, dass wir den Umgang mit natürlichen Ressourcen nicht nur aus einer kleinteiligen, durch die jeweils gestellte Aufgabe begrenzten Perspektive betrachten dürfen, sondern stets auch in einen größeren Kontext einbinden müssen. Grüne Infrastruktur steht also für das menschliche Wirken in der Landschaft im weitesten Sinne. Sie umfasst sowohl naturnahe Strukturen als auch stark anthropogen geprägte Freiraumelemente - in Deutschland kann sicherlich der größte Teil der Kulturlandschaft unter diesem Begriff vereint werden.

Grüne Infrastruktur zeigt sich demnach in Form sehr unterschiedlicher Themenbereiche. So gehören beispielsweise Maßnahmen zum Hochwasserschutz, zur Integration von Verkehrs- und Energiesystemen, zur Entwicklung von Stadtgrün, zur Konzeption von Gesundheits- und Freizeitlandschaften dazu. Immer geht es dabei um das übergeordnete Ziel, die Diversität und Resilienz unserer Umwelt zu verbessern, die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen und die alltägliche Lebensumwelt des Menschen zu qualifizieren. Die Breite der Anforderungen wird vor allem in dicht besiedelten Gebieten nur mit Ideen einer dichteren Vernetzung und multifunktionalen Nutzung von Räumen zu bewältigen sein, den wesentlichen Merkmalen Grüner Infrastruktur.



Bilder: Rehwaldt

Till Rehwaldt

Nach dem Studium an der TU Dresden war Till Rehwaldt zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Institut für Landschaftsarchitektur tätig. 1993 gründete er das Büro Rehwaldt Landschaftsarchitekten, welches sich hauptsächlich mit Aufgaben im öffentlichen Raum befaßt. Im Jahre 2009 erhielt das Projekt „ULAP-Park Berlin“ den Deutschen Landschaftsarchitekturpreis.

Neben seiner Mitwirkung in Wettbewerbsjurs und Gestaltungsbeiräten war Till Rehwaldt als Lehrbeauftragter bzw. Gastprofessor an verschiedenen Hochschulen tätig. 2008 wurde er in das Präsidium des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten berufen, dessen Vorsitz er seit 2014 ausübt.

Die Gartenstadt des 21. Jahrhunderts und grüne Konzepte der IBA Hamburg

Uli Hellweg, Hellweg Urban Concept

Angesichts eines anhaltenden Bedarfs an Wohnungen und sich erschöpfender Baulandreserven der Innenentwicklung suchen die wachsenden Städte nach neuen Modellen der Stadterweiterung. Dabei sollen die Fehler der Vergangenheit (Stichwort: Großsiedlungen) vermieden und lebendige urbane Quartiere entstehen, die zudem auch noch bezahlbar, möglichst klimaneutral und ökologische nachhaltig sind.

Auf der Suche nach historischen Vorbildern der „Quadratur des Kreises“ spielt die historische Gartenstadt-Idee Ebenezer Howards derzeit in der Fachdiskussion eine Rolle. Vor allem Howards Ideen zur kommunalen oder genossenschaftlichen Verfügung über Grund und Boden, zur Mischung aus Wohnen und Arbeitsplätzen sowie einer sozial vielfältigen Bevölkerungsstruktur, zum ausgewogenen Verhältnis von Dichte und Freiflächen sowie die vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner seiner Gartenstädte erscheinen als interessante Anknüpfungspunkte für eine neue Gartenstadt des 21. Jahrhunderts.

Unglücklicherweise ist allerdings der Begriff der Gartenstadt im 20. Jahrhundert auf vielfältige Weise pervertiert und verwässert worden. Im Vortrag wird untersucht inwieweit sich eine neue Gartenstadt des 21. Jahrhunderts von den Klischees des letzten Jahrhunderts lösen und zum eigentlichen Verständnis einer Synthese von Stadt und Land zurückfinden kann.



Bilder: Uli Hellweg

Uli Hellweg

geboren 1948, Dipl.-Ing. der RWTH Aachen.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Urbanistik (DIFU). Sachgebietsleiter im Stadtplanungsamt Gelsenkirchen.

1980 bis 1987 Betreuung von Pilotprojekten bei der IBA 84/87.

1987 bis 1992 Koordination der Stadterneuerungsaktivitäten der IBA-Nachfolgesellschaft S.T.E.R.N. GmbH in Berlin-Moabit.

1992 bis 1996 Dezernent für Planen und Bauen in Kassel.

2006 bis 2016 Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH, für seine Leistung

erhielt er die Semper-Medaille des Architekturzentrums Hamburg des Bund Deutscher Architekten.

2014 bis 2015 Aufbau der IBA Hamburg-Nachfolgesellschaft.

Seit 2015 ist er Gesellschafter der HELLWEG URBAN CONCEPT GbR.

Seepark in Aspern, Wien

Laura Vahl, Lavaland GmbH

In 2011 gewann Lavaland in Zusammenarbeit mit Treibhaus den Wettbewerb zum Projekt „Aspern Seepark und Yella-Hertzka-Park“. Der Seepark bildet das Herzstück des neuen Stadtquartiers „Aspern Seestadt“ in Wien.

Das Projekt wurde im Sommer 2015 fertig gestellt.





Bilder: Vahl



Laura Vahl

Dipl.Ing Landschaftsarchitektur (TU-Berlin), ist Inhaberin des 2010 gegründeten Büros LAVALAND GmbH. Bis 2015 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet von Jürgen Weidinger an der TU Berlin. Vor LAVALAND arbeitete sie einige Jahre bei MSP Martha Schwartz in London und Boston. Laura Vahl ist Mitglied der Architektenkammer Berlin.

Stadtgrün als Tourismusfaktor

Klaus Lohmann, Direktor der Auslandsvertretung Großbritannien und Irland, Deutsche Zentrale für Tourismus

Auch im sechsten Jahr in Folge ist das Reiseland Deutschland auf dem zweiten Platz als Zielmarkt der Europäer. Mit fast 80 Millionen Übernachtungen im Jahre 2015 entwickelt sich Deutschland dabei immer stärker zu einer Ganzjahresdestination mit einem deutlichen Anteil an Städte- und Kulturreisen, was einen wichtigen Teil des Markenkerns des Reiselandes Deutschland darstellt. Neben Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit stellt die Produktlinie Natur & Erholung die komplementäre Säule des Markenkerns dar.

Mit der Themenkampagne „Faszination Natururlaub in Deutschland“ stellt die Deutsche Zentrale für Tourismus Fakten rund um den Naturtourismus in den Mittelpunkt der weltweiten Marketingaktivitäten. Im Kurzvortrag soll anhand von Marktforschungsdaten versucht werden, mögliche Synergien zu identifizieren und Chancen und Herausforderungen von „Stadtgrün als Tourismusfaktor“ zu diskutieren.



Klaus Lohmann

Geboren 1965 in Haren / Ems. Studium der Angewandten Kulturwissenschaften mit den Schwerpunkten BWL, Tourismusmanagement, Wirtschafts- und Sozialgeographie. 1984 bis 1987 Ausbildung zum Schifffahrtskaufmann, mehrjährige Auslandsaufenthalte als Reise- und Kreuzfahrtsleiter. 1990 bis 1995 Trainee Produkt / PA des Geschäftsführers bei Studiosus Reisen in München. 1999 bis 2000 Vertriebsmanager von Gruppen- und Medienreisen für Peter Deilmann-Reederei in Neustadt / Holstein. Von 2000 bis 2003 Assistent der Geschäftsführung, bis 2005 Vertriebsleiter Kooperation/Neue Märkte für Transocean Tours Bremen. Von 2005 bis 2009 Leiter für Vertrieb und Touristik der Autostadt GmbH Wolfsburg. Seit 2009 Direktor der Auslandsvertretung Großbritannien und Irland der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V in London.

Grüne Ikonen in der Stadtentwicklung

Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur

Wenn wir die Stadt vom öffentlichen Raum her denken, sind wir auf dem direkten Weg zum Städtebau, der heute wichtigsten Handlungsebene zur gestalterischen Umsetzung gesellschaftlicher Herausforderungen wie der Schaffung neuer Wohnungen. Grün begegnet uns dabei zunächst als Ergebnis von Vorgaben: als Kaltluftschneise, Biotop, Baumschutz oder schützenswerte Grünanlage. Bestenfalls sind Parkanlagen als „Wohnfolgeeinrichtungen“ kompensierende Faktoren für Verdichtungen in der Stadt.

Als die Stadt Berlin vor einigen Jahren als erste deutsche Stadt ein Grünes Leitbild entwickelt hat, wurden für strategische Maßnahmen drei Handlungsebenen identifiziert:

Die urbane Natur in der Stadt – das sind Seen, Wälder, Landschaftsräume zur Stabilisierung der Biodiversität – die schöne grüne Stadt gestalteter Parkanlagen, Gärten oder Straßenalleen und die produktive Landschaft des urbanen Gärtnerns oder der wechselnden Freizeitnutzungen im Grünen. Auf diesen Handlungsebenen können, immer vom öffentlichen Raum her gedacht, vielfältige Projekte wirksam werden: neue Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer, Stadtbäume zur stadträumlichen Aufwertung, kleine Parkanlagen als grüne Zimmer in verdichteten Quartieren oder Räume und Felder für städtische Landwirtschaft.

„Grüne Ikonen“ sind dabei ein besonderes strategisches Instrument der Stadtentwicklung. Markante Projekte wie der High-Line-Park in New York oder die Gärten der Welt in Berlin-Marzahn haben tatsächlich eine hohe Strahlkraft. Sie sind jedoch eher Maßnahmen der touristischen Infrastruktur und der Profilierung von bisher zu wenig beachteten Stadtarealen als Maßnahmen einer Baukultur des Alltäglichen, zeigen aber, wie durch planerische Strategien für öffentliche Räume mit machbarem Aufwand große Nutzen für die grüne Infrastruktur und die Lebensqualität in unseren Städten erzielt werden können.



Bild: Atelier Loidl / Julien Lanoo

Reiner Nagel

Architekt und Stadtplaner. Seit Mai 2013 Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur. Zuvor Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin für die Bereiche Stadtentwicklung, Stadt- und Freiraumplanung (seit 2005). Reiner Nagel hat seit 1986 in verschiedenen Funktionen auf Bezirks- und Senatsebene für die Stadt Hamburg gearbeitet, zuletzt ab 1998 in der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH. Er ist Lehrbeauftragter an der TU Berlin im Bereich Urban Design und Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung und außerordentliches Mitglied des Bundes Deutscher Architekten.

Grüne Strategien für die Stadt

Prof. Nathalie de Vries, MVRDV

Auf der Grundlage der Projekte von MVRDV stellt Nathalie de Vries, Büro-mitbegründerin und Professorin an der Düsseldorfer Kunstakademie, die Frage, wie eine andere Nutzung des öffentlichen Grüns und Raumes zu Strategien für Entwürfe in Stadtplanung und Architektur führen.

Der Klimawandel verlangt nach einem anderen Umgang mit der Temperatur in Städten, dem Wasserverbrauch und CO₂-Emissionen.

Deshalb steigt der Bedarf, Parks und zugängliche Uferzonen, sowie die Begrünung von Fassaden, Dächern und die Nutzung von Solarkollektoren bereits in die Entwurfsphase zu integrieren.

Außerdem ändert sich die Rolle der Städte in Bezug auf Nahrungsmittel- und Energieproduktion, was wiederum Konsequenzen für den traditionellen Gegensatz zwischen Land und Stadt hat: die Grenze zwischen Landwirtschaftlichem und Städtischem verschwimmt, Landwirtschaft wird zunehmend auch in Städten betrieben. Gleichzeitig wachsen die städtischen Gebiete und damit auch das Bedürfnis nach Erholung und Entspannung in der Stadtnähe.

In den Entwürfen von MVRDV spielt Nachhaltigkeit und Begrünung eine große Rolle, dazu gehören unter anderem die Verteilung von privatem und öffentlichem Raum, Grün als Baustein, sowie die Hybridisierung, Diversifizierung und Anpassung von Funktionen. All diese Themen finden ihren Platz in den Projekten von MVRDV.

Einige bekannte Projekte von MVRDV sind der Pavillon der Expo 2000 in Hannover, die Markthalle in Rotterdam und die Villa VPRO in Hilversum. Im Moment realisiert MVRDV auf der ganzen Welt Gebäude und Nachbarschaften; in Deutschland ist das Büro in Mannheim, Mainz, München, Berlin und Hamburg tätig.



Prof. Nathalie de Vries

Geboren 1965 in Appingedam/Niederlande, absolvierte 1990 ihr Studium der Architektur an der TU Delft. Zusammen mit Winy Maas und Jacob van Rijs gründete sie 1993 das Büro MVRDV mit Hauptsitz in Rotterdam, 2010 wurde eine zweite Niederlassung in Schanghai eröffnet. In den vergangenen 20 Jahren haben sie außergewöhnliche Projekte in Europa, Asien und Amerika realisiert, städtebauliche Studien und Visionen einschließlich Software-Programmen als Planungswerkzeug entwickelt, Ausstellungen konzipiert und Bücher herausgegeben. Nathalie de Vries ist Mitglied verschiedener Gremien, momentan u.a. Vorstandsmitglied des Witte de With Center for Contemporary Art, Rotterdam, und Mitglied des Kuratoriums des Groninger Museums. Von 2005 bis 2008 war Nathalie de Vries Bahnbau Architektin im Auftrag von ProRail/NS. Parallel dazu lehrte sie regelmäßig an internationalen Hochschulen und Universitäten, wie u.a. an der Harvard GSD in Boston, IIT Chicago und TU Berlin. Seit April 2013 ist sie Professorin für Baukunst an der Kunstakademie Düsseldorf.

Theater am Park

Das Theater wurde von 1966 bis 1968 aus Fertigteilen für Industriebauten als Probenhaus für das Gesangs- und Tanzensemble der NVA errichtet. Mit der Wiedervereinigung übernahm die Bundeswehr die Liegenschaft und übergab sie 1993 an das Land Berlin. So wurde die Immobilie dem Stadtbezirk Marzahn zugeordnet.

Um das Gebäude mit Leben zu füllen, gründete sich der Verein Theater am Park e.V., der seitdem eine Vielzahl von Veranstaltungen für Kinder und Senioren organisiert.

Im Jahre 2003 wurde der große Theatersaal aus brandschutztechnischen Gründen geschlossen. Da der Verein sämtliche Umbaumaßnahmen und brandschutztechnischen Anpassungen für das Haus allein trägt, ist es ihm noch nicht gelungen, den großen Theatersaal, der in seiner Architektur in Marzahn einzigartig ist, den Besuchern wieder zugänglich zu machen.

Schloss Biesdorf

Vor knapp 150 Jahren errichtete der königliche Baurat Heino Schmieden das Schloss Biesdorf als zweistöckige, klassizistische Turmvilla. Von der Familie Siemens ausgebaut und um einen landschaftlichen Park erweitert, ging das Anwesen in den späten 1920er Jahren schließlich in den Besitz der Stadt Berlin über. Unterschiedliche Nutzungen der Villa hatten bis 1945 verschiedene Änderungen der Gebäudesubstanz zur Folge. Nachdem ein Brand das Obergeschoss fast vollständig zerstört hatte, wurde das Haus zunächst provisorisch repariert und bot als Kreiskulturhaus ab den 1950er Jahren Raum für zahlreiche Veranstaltungen des Bezirks.

Gefördert durch das Land Berlin und durch Mittel der Europäischen Union sowie von der Lotto Stiftung Berlin finanziell unterstützt, konnte die Restaurierung des Gebäudes in Angriff genommen werden. Nach aufwendigen Planungen und dem denkmalgerechten Wiederaufbau des Obergeschosses hat das ZKR – Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum im September 2016 in den Räumen von Schloss Biesdorf eröffnet. Als Kulturprojekt der landeseigenen Grün Berlin GmbH erkundet das ZKR künftig das Zusammenspiel von Kunst, Architektur und öffentlichem Raum – sowohl im urbanen als auch im landschaftlichen Kontext.

Öffnungszeiten:

Di., Mi., Fr.-So.: 10 Uhr bis 18 Uhr

Do.: 13 – 21 Uhr

Montag: Ruhetag

Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

www.zkr-berlin.de

Rückblick

Werkstatt „Wohnungsbau der Zukunft“ Iphofen 28./29. April

Preisgünstiges aber qualitätsvolles und zukunftsfähiges Wohnen ist machbar!

Die Baukulturwerkstatt in Iphofen nahm die Potenziale des Wohnungsbaus etwa in Räumen mit wachsender Bevölkerung wie auch Wohnungsumbauten im Zuge sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen in den Fokus. Wachsende Bevölkerungszahlen in Großstädten, Leerstand in Klein- und Mittelstädten, kurz- und mittelfristige Unterbringung von Geflüchteten aber auch Bedürfnisse nach Privatheit und Begegnung sowie ökologische Nachhaltigkeit sind Herausforderungen, denen sich Planende und die Bauwirtschaft gegenübersehen.

Die Werkstatt „Wohnungsbau der Zukunft“ lud Wohnraumschaffende aus den Bereichen Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Ingenieurwesen und Architektur wie auch aus Politik und kommunaler Verwaltung ein, die innovative Lösungen für die aktuellen Wohnungsfragen suchen.

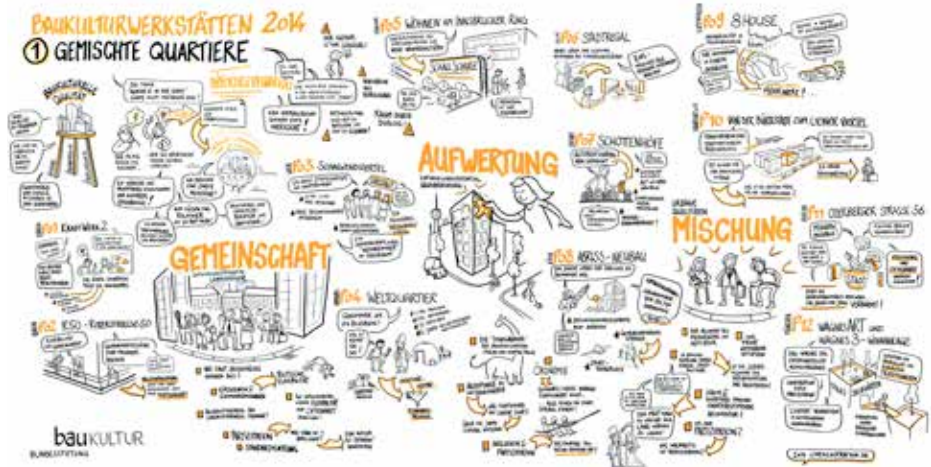
Die Baukulturwerkstatt „Wohnungsbau der Zukunft“ hatte dabei folgende Schwerpunkte: serielles und modulares Bauen, Holzbau, Nachhaltigkeit und Flexibilität, technische Normen, innerstädtische Verdichtung und Aufstockung sowie sozialer Wohnungsbau. Die vorgestellten Projekte bezogen sich sowohl auf Neu- und Umbau als auch auf Umnutzung. Neue Einsatzmöglichkeiten von Materialien und damit verbundene technische Innovationen wurden vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen und die Dokumentation aller Vorträge finden Sie unter www.bundesstiftung-baukultur.de



Graphic Recording

Michael Schrenk



Michael Schrenk

Graphic Recorder und Illustrator. Nach seinem Diplom der Elektrotechnik an der FH München in 2005 unterstützte Michael Schrenk zunächst als freier Grafiker und Fotograf spezielle Workshopformate der Unternehmensberatung Capgemini. Parallel dazu begann er ein zweites Studium an der FH München und schloss dieses 2010 mit einem Bachelor in Fotodesign ab. Seit 2009 arbeitet Michael Schrenk als freier Graphic Recorder, Illustrator und Fotograf von Berlin aus. 2014 unterstützte er bereits die Baukulturwerkstätten zum Thema „Gemischte Quartiere“ mit Graphic Recording.

Save the Date:

IGA-Herbstfest am 16. Oktober 2016 in Berlin Marzahn-Hellersdorf

Den Abschluss der Gartensaison bildet das ganztägige Herbstfest – mit zahlreichen Aktionen, Baustellentouren, Informationen und Gesprächen zu den Planungen und Projekten der IGA und Angeboten für Familien. Mit dem Fest schließen auch die Gärten der Welt und öffnen Ihre Pforten erst wieder zur Eröffnung der IGA Berlin 2017 am 13. April 2017. Ab Oktober beginnt der Vorverkauf für die Tages- und Dauerkarten der IGA. Die Tickets werden unter www.iga-berlin-2017.de und www.gruen-berlin.de sowie in den Parkanlagen und an vielen Vorverkaufsstellen erhältlich sein.



Konvent der Baukultur 3. – 5. November 2016 in Potsdam

Zum Konvent der Baukultur 2016 sind aktuelle und bisherige Konventsmitglieder sowie interessierte Gäste eingeladen, die sich mit Baukulturschaffenden aus ganz Deutschland austauschen und den neuen, hier erstmals vorgestellten Baukulturbericht 2016/17 „Stadt und Land“ kennenlernen möchten. Die Konventstage beinhalten einen Forumstag, einen Werkstatttag und eine Baukulturmesse sowie ein vielseitiges Rahmenprogramm.



**Baukultur stärken! Werden Sie Mitglied in unserem
Förderverein: www.foerderverein-baukultur.de**

**Bundesstiftung Baukultur
Schiffbauergasse 3
14467 Potsdam**

www.bundesstiftung-baukultur.de

**Die Bundesstiftung wird vom Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
gefördert.**